

Pflichtenheft

# **Visuelle Programmiersprache für den Physikunterricht zur Datenerfassung auf einem Raspberry Pi**

**Version 0.1.1**

David Gawron      Stefan Geretschläger      Leon Huck  
Jan Küblbeck      Linus Ruhnke

25. Mai 2019

# Inhaltsverzeichnis

1 Produktübersicht . . . . .	3
2 Zielbestimmung . . . . .	3
2.1 Musskriterien . . . . .	4
2.2 Sollkriterien . . . . .	5
2.3 Wunschkriterien . . . . .	6
2.4 Abgrenzungskriterien . . . . .	6
3 Produkteinsatz . . . . .	6
4 Produktumgebung . . . . .	6
4.1 Software . . . . .	6
4.2 Hardware . . . . .	7
4.3 PhyPiDAQ . . . . .	7
5 Funktionale Anforderungen . . . . .	7
5.1 GUI . . . . .	7
5.2 Konfigurationserstellung . . . . .	8
5.3 Messablauf . . . . .	9
5.4 Fehlermeldungen . . . . .	10
5.5 Bedienungshilfen . . . . .	10
5.6 Sprache . . . . .	11
5.7 Sonstiges . . . . .	11
5.8 Schnittstelle . . . . .	11
6 Produktdaten . . . . .	12
7 Nichtfunktionale Anforderungen . . . . .	12
7.1 Produktleistungen . . . . .	12
7.2 Benutzbarkeit . . . . .	12
7.3 Zuverlässigkeit . . . . .	13
7.4 Sonstige . . . . .	13
8 Globale Testfälle und Testszenarien . . . . .	13
9 Systemmodelle . . . . .	22
10 Benutzungsoberfläche . . . . .	22
10.1 Ziel der Benutzeroberfläche . . . . .	22
10.2 Generell . . . . .	22
10.3 Eingabegeäte . . . . .	22
10.4 Überblick . . . . .	22
10.5 Die einzelnen Teile . . . . .	23
10.6 Erweiterungsmöglichkeiten . . . . .	26
11 Spezielle Anforderungen an die Entwicklungsumgebung . . . . .	26
12 Zeit- und Ressourcenplanung . . . . .	26
12.1 Entwurfsphase . . . . .	26
12.2 Implementierungsphase . . . . .	26
13 Ergänzungen . . . . .	26
14 Glossar . . . . .	26

# 1 Produktübersicht

## 2 Zielbestimmung

Die Anwendung soll es Lehrern ermöglichen, Schülern ab der siebten Klasse Grundkenntnisse der digitalen Messwerterfassung in einer für Schüler interessante und motivierenden Weise näher zu bringen. Dabei werden aus didaktischer Sicht überflüssige technische Details wie z. B. die zum Auslesen der Sensoren notwendigen Protokolle vor dem Schüler verborgen. Der Schüler wird so nicht überfordert, sondern soll ermutigt werden, selbstständig mit der Software umzugehen. Dabei kann er im spielerischen Umgang mit Versuchsaufbauten Prinzipien der digitalen Messtechnik wie z. B. Kaskadierung und natürlich auch das Grundprinzip von Ursache und Wirkung erfahren.

Es wird eine graphische Oberfläche angeboten, die es dem Schüler ermöglicht, allein per Drag and Drop eine Messanordnung zu erstellen. Überflüssige Details, die dahinter stecken, bleiben vor dem Schüler verborgen. Die Anwendung motiviert den Schüler dazu, mit Sensoren, Transformationen und Darstellungen zu spielen und Dinge auszuprobieren. Dabei wird ihm durch eine intuitive Status- und Fehleranzeige gezeigt, ob seine Konstruktion funktioniert. Wenn nicht, dann zeigt sie ihm an, wo das Problem liegt und warum es nicht funktioniert. Eine lästige Fehlersuche soll dem Schüler weitestgehend erspart bleiben.

Außerdem liefert die Anwendung dem Schüler zu den vorhandenen Bausteinen und zu der Anwendung allgemein die nötigen Informationen, die er für die Nutzung braucht. Dabei wird auf ein ausführliches Tutorial am Anfang verzichtet. Die Anwendung liefert die Informationen häppchenweise durch Informationsanzeigen an den jeweilig relevanten Stellen. Damit findet der Schüler die Hilfe, die er sucht, an der Stelle, an der er sie braucht.

Die Anwendung ermöglicht es dem Lehrer vor dem Unterricht, eine Reihe von Messversuchen teilweise oder ganz zu konfigurieren und zu speichern. Dabei kann er genau bestimmen, was er den Schülern zeigen will. Diese Konfigurationen kann er dann schnell und einfach im Unterricht zum Einsatz bringen.

Weiter ermöglicht es die Anwendung, dass Schüler aus höheren Klassen mit mehr Details der digitalen Messwerterfassung zusammen gebracht werden. Diese nutzen keine oder nur eine abstrakt bzw. lückenhaft vorgefertigte Konfiguration. Sie können dann auch selbst einen Baustein modifizieren oder erstellen. Trotz des höheren Detailgrads bleibt die Anwendung übersichtlich und strukturiert. Damit bleiben auch komplexere Messversuche für den Schüler motivierend.

Die Anwendung ist als Bindeglied zwischen PhyPiDAQ und dem Nutzer zu verstehen. Sie ermöglicht dem Nutzer, über eine übersichtliche, strukturierte und intuitive GUI sowie über eine einfache Bedienung die Nutzung eines Raspberry Pi mit PhyPiDAQ. Dadurch soll dem Schüler digitale Messwerterfassung, Physik und auch Informatik in einer motivierenden Weise näher gebracht werden. Womöglich kann die Anwendung den Schüler auch für diese Themen begeistern.

## 2.1 Musskriterien

- Datenhandhabung
  - Der Benutzer kann Ergebnisse aus einer Messung speichern und laden.
  - Der Benutzer kann gleichzeitig Daten aus einer Messung darstellen und diese Daten auch weiter verwenden.
  - Der Benutzer kann eine Messkonfiguration speichern und laden.
  - Der Benutzer kann die Anwendung nutzen, ohne persönliche Daten preiszugeben.
- Benutzbarkeit der GUI
  - Die Anwendung reagiert auf Veränderungen so schnell, dass das Prinzip von Ursache und Wirkung intuitiv erfahren werden kann.
  - Der Benutzer kann Komponenten einer Messkonfiguration per Drag and Drop hinzufügen.
  - Der Benutzer kann Komponenten intuitiv mit einander verbinden.
  - Die Anwendung lässt sich mit dem Wissen eines Schülers aus der siebten Klasse bedienen.
  - Die Anwendung lässt sich auch mit einer rot-grün-Schwäche komplett nutzen.
- Funktionen
  - Die Anwendung erhält Daten durch den Raspberry Pi mit PhyPiDAQ oder aus einer Datei und kann diese dann transformieren und darstellen.
  - Die Anwendung enthält vorgefertigte Standardelemente, wie z.B. to do

- Die Anwendung enthält vorgefertigte Standardkonfigurationen.
- Information und Rückmeldung
  - Ist ein verwendeter Sensor nicht angeschlossen oder fehlerhaft, meldet die Anwendung dies über eine Pop-Up-Nachricht.
  - Die Anwendung enthält Erklärungen und Informationen zu den einzelnen Komponenten, d.h. zu den Sensoren, Transformationen und Darstellungen.
  - Die Anwendung enthält Erklärungen und Informationen zu den GUI-Bereichen, d.h. zu dem Auswahlbereich der Komponenten, zu dem Messversuchsbereich und zu dem Anzeigebereich.
  - Falls nicht alle Kanäle verbunden sind, meldet die Anwendung dies dem Benutzer mit einer Fehlermeldung, falls dieser versucht die Messung zu starten.
- Sonstiges
  - Die Anwendung kommuniziert mit dem Nutzer auf deutsch.
  - Die Anwendung soll auf die Unterstützung neuer Sensoren erweiterbar sein.
  - Die Anwendung hält die Datenschutzrichtlinie „to do“ ein.
  - Die Anwendung hält die Schulrichtlinie „to do“ ein.

## 2.2 Sollkriterien

- Die Anwendung soll auf die Erstellung eigener Transformationen erweiterbar sein.
- Die Anwendung soll auf andere Sprachen erweiterbar sein.
- Die Anwendung soll allein auf dem Raspberry Pi laufen können.
- Farbkodierung der GUI-Elemente
- Einfache Erweiterbarkeit

Einheitliches Interface für Sensoren

## 2.3 Wunschkriterien

- Übertragung der Messdaten über Netzwerkschnittstelle
- Spiele, „nachmachen“ von vorgegebenen Messergebnissen
- Ausführliche Beschreibung der physikalische Hintergründe

## 2.4 Abgrenzungskriterien

- Unterschiedliche Benutzerkonten sind nicht zu implementieren
- Personenbezogene Daten werden nicht gespeichert

# 3 Produkteinsatz

- Anwendungsbereich: Die Software wird durch Schulen in Deutschland auf schulei-gener Hardware eingesetzt.
- Zielgruppe: Lehrer und Schüler ab der 7. Klasse.
- Betriebsbedingungen: TODO

# 4 Produktumgebung

Die Anwendung läuft auf einem Computer, die Messdaten werden über Messsensoren an einem Raspberry Pi erfasst.

## 4.1 Software

Die Anwendung läuft auf Computern mit den Betriebssystemen Linux ab Kernel 7 und Microsoft Windows ab Windows 7 oder neuer. Die Anwendung muss auf dem Computer vollständig installiert sein.

## 4.2 Hardware

Die Anwendung läuft auf gewöhnlichen Computern. Auf dem per USB-Schnittstelle verbundenen Raspberry Pi muss PhyPiDAQ installiert und verwendungsfähig sein. Die an den Raspberry Pi angeschlossenen Messsensoren müssen richtig und sinnvoll angeschlossen sein.

## 4.3 PhyPiDAQ

Bei PhyPiDAQ<sup>1</sup> handelt es sich um eine Anwendung zur Datenerfassung und Analyse mit einem Raspberry Pi. Diese ist nicht Bestandteil des Produktes, wird jedoch zur Datenerfassung und Datenverarbeitung und somit zur Funktionalität der Anwendung benötigt. Das Programm, welches in der Programmiersprache python3 geschrieben ist bietet einfache und einheitliche Schnittstellen zur Verwendung der Messsensoren.

# 5 Funktionale Anforderungen

## 5.1 GUI

F010 Die Benutzer erreichen nach Öffnung der Anwendung direkt die GUI.

F020 Der Benutzer öffnet durch den Einstellungen-Button die Einstellungen.

F030 Der Benutzer kann durch den Datei-Button die Dateiverwaltung öffnen.

F040 Der Benutzer kann durch den Hilfe-Button das Hilfe Fenster öffnen.

### 5.1.1 Menüfeld

F050 Der Benutzer öffnet durch den Sensoren-Button die Auswahl an Sensoren.

F060 Der Benutzer öffnet durch den Verbindungen-Button die Auswahl an Verbindungen.

F070 Der Benutzer öffnet durch den Darstellungen-Button die Auswahl an Darstellungen.

---

<sup>1</sup><https://github.com/GuenterQuast/PhyPiDAQ>

F080 Der Benutzer erhält durch verschiedene Farben der Konfigurationsbausteine eine visuelle Repräsentationen ihrer Komplexität.

### **5.1.2 Optional: Zusätzliche Funktionen im Menüfeld**

F090 Der Benutzer kann durch den Sensoren hinzufügen-Button weitere Sensoren hinzufügen.

F100 Der Benutzer kann durch den Transformationen hinzufügen-Button weitere Transformationen hinzufügen.

F110 Die in Transformationen in F100 sollen in eigenen Python-Skripten geschrieben werden.

### **5.1.3 Konfigurationsfeld**

F120 Durch Drag und Drop kann der Benutzer Konfigurationsbausteine im Konfigurationsfeld platzieren.

F130 Durch Betätigen des Messung starten-Button startet der Nutzer eine Messung.

### **5.1.4 Darstellungsfenster**

F140 Das Darstellungsfenster ist bei der Initialisierung der Anwendung leer.

F150 Durch die Benutzerkonfiguration im Konfigurationsfeld wird durch F90 automatisch die Darstellungsart im Darstellungsfenster geöffnet.

## **5.2 Konfigurationserstellung**

F160 Über F30 kann der Benutzer gespeicherte Standardkonfigurationen öffnen oder alte Messwerte verwenden.

F170 Durch F160 geladene Konfigurationen und Messdaten werden automatisch nach Format überprüft.



- F180 Aus F50 kann der Benutzer Sensoren durch Drag und Drop in das Konfigurationsfeld ziehen.
- F190 Die Anwendung sollte automatisch überprüfen, ob der ausgewählte Sensor richtig angeschlossen ist.
- F200 Die Anwendung gibt durch F190 automatisch eine visuelle Rückmeldung über die Farbe des Sensors.
- F210 Aus F60 kann der Benutzer eine oder mehrere Verbindungen durch Drag und Drop in das Konfigurationsfeld ziehen.
- F220 Die ausgewählten Verknüpfungen kann der Benutzer mit einem ausgewählten Sensor verknüpfen.
- F230 Die Anwendung sollte automatisch überprüfen, ob die Verbindungen eine geeignete Kombination mit dem Sensor darstellt.
- F240 Aus F70 kann der Benutzer eine Darstellungsart per Drag und Drop in das Konfigurationsfeld zu ziehen.
- F250 Die Ausgewählte Darstellung kann der Benutzer mit einer Verbindung verknüpfen.
- F260 Die Anwendung sollte automatisch überprüfen, ob die gewählte Darstellungsart eine sinnvolle Repräsentation der Messdaten darstellt.
- F270 Über F30 kann der Benutzer seine eigene Konfiguration über einen Konfiguration speichern- Knopf speichern.
- F280 Bausteine die ein Benutzer nicht mehr in dem Konfigurationsfeld haben möchte können durch Drag und Drop in die Menüleiste wieder versteckt werden.

### **5.3 Messablauf**

- F290 Die Anwendung sollte dem Benutzer erlauben den Wertebereich und die Dauer der Messung festzulegen.
- F300 Der Nutzer kann durch F90 die Messung nach der Benutzerkonfiguration starten.
- F310 Durch F300 wird automatisch mit der visuellen Darstellung der Messdaten begonnen.

- F320 Der Nutzer kann durch den Messung Messung löschen-Button eine durchgeführte Messung pausieren und die visuelle Darstellung auf den Ausgangszustand bringen.
- F330 Durch F320 wird nicht die Benutzerkonfiguration gelöscht.
- F340 Durch F320 muss der Benutzer erst die Messung starten um weiter zu messen.
- F350 Der Benutzer kann durch den Messung pausieren-Button die Messung pausieren.
- F360 Der Benutzer kann durch den Messung-fortsetzen-Button die Messung fortsetzen.
- F370 Der Benutzer kann eine Messung durch F310 nur fortsetzen, wenn sie zuvor durch F300 pausiert wurde.
- F380 Der Benutzer kann durch den Messdaten speichern-Button die gemessenen Daten speichern.
- F390 Der Benutzer kann durch den Graph speichern-Button den durch die Messung erzeugten Graphen speichern.
- F400 Bei F370 und F380 öffnet sich automatisch das Verzeichnis und der Nutzer muss einen eigenen Dateinamen eingeben und speichern.

## **5.4 Fehlermeldungen**

- F410 Durch F130 geladene Konfigurationen und Messdaten werden automatisch nach Format überprüft und eine aussagekräftige Fehlermeldung zurückgegeben.
- F420 Durch F190 und F220 wird bei einer ungültigen Kombination von zwei Konfigurationsbausteinen eine aussagekräftige Fehlermeldung zurückgegeben
- F430 Die Anwendung sollte dem Benutzer automatisch durch Pop-Up Benachrichtigung darauf hinweisen, dass bei Betätigen des Messung löschen-Button oder bei Schließen der Anwendung die Messdaten ohne vorheriges Betätigen des Messdaten speichern-Button verloren gehen.

## **5.5 Bedienungshilfen**

- F440 Bei enthaltenen Konfigurationsbausteine sollen einen Information-Button besitzen, über welche der Benutzer Informationen und Hilfestellung bereitgestellt bekommt.

F450 Über den Hilfe-Button erhält der Nutzer eine kurze Beschreibung zur Funktionalität der Anwendung.

## **5.6 Sprache**

F450 Die Anwendung ist in deutscher Sprache.

### **5.6.1 Optional: Internationalisierung**

F460 Die Anwendung stellt dem Benutzer weitere Sprachpakete für die GUI zur Verfügung.

F470 Durch F20 ist die Sprache für den Nutzer änderbar.

## **5.7 Sonstiges**

F480 Die in der Anwendung enthaltenen Farben sollten mit Rücksicht auf Benutzer mit Rot-Grün Schwäche oder Farbenblindheit ein barrierefreies Verwenden der Anwendung ermöglichen.

### **5.7.1 Optional: Sonstiges**

F490 Durch F20 sollte der Benutzer die in der Anwendung verwendeten Farben ändern können.

F500 Durch F20 sollte der Benutzer die in der Anwendung verwendeten Buchstabengröße verändern können.

## **5.8 Schnittstelle**

- just a test

## 6 Produktdaten

Zu speichern sind ausschließlich:

- Konfigurationsdaten
- Physikalische Messdaten

Es sollen keine benutzer- oder personenbezogenen Daten gespeichert werden.

## 7 Nichtfunktionale Anforderungen

### 7.1 Produktleistungen

NF010 Auslesen von Sensordaten innerhalb von (5?) ms. //TODO PhyPiDAQ Abhängigkeit

NF015 Alle (5?) ms können neue Daten angefordert werden.

NF020 Verarbeitung ausgelesener Daten innerhalb von 10 ms.

NF030 Bis zu drei Sensoren können zeitgleich verwendet werden.

NF040 Bis zu (6?) Transformationen können hintereinander verbunden werden.

NF050 Bis zu (3?) Senken können zeitgleich verwendet werden.

### 7.2 Benutzbarkeit

NF060 Die Benutzeroberfläche ist für Siebtklässler verständlich.

NF070 Ungespeicherte Daten werden nicht ohne Warnung verworfen.

NF080 Programmfehler werden dem Benutzer gegenüber klar kommuniziert.

NF090 Schriftgröße von Text kann verändert werden.

NF100 Farbschema von farbigen UI-Elementen ist veränderbar.

### 7.3 Zuverlässigkeit

NF110 Die Anwendung reagiert konsistent auf Eingaben.

NF120 Unerwartete und fehlerhafte Eingaben führen nicht zum Systemabsturz.

NF130 Verbindungsverlust von Sensoren führt nicht zum Systemabsturz.

### 7.4 Sonstige

NF210 Die Software ist vollständig quelloffen und frei.<sup>2</sup>

NF220 Die Datenschutz-Grundverordnung wird nicht verletzt.

## 8 Globale Testfälle und Testszenarien

T010 Erstmaliges Starten und Anpassen der Anwendung

**Testziel** Teste das Verhalten der Anwendung beim ersten Aufruf und das Ausführen der Demo. Die Demo nutzt Daten aus einer Datei und benötigt keinen angeschlossenen RaspberryPi.

**Vorbedingung** Die Anwendung ist installiert. Zu Sehen ist das offene Fenster des Desktops mit der Verknüpfung zur Anwendung.

1. **Aktion** Der Benutzer startet die Anwendung über die Verknüpfung.

**Reaktion** Die Anwendung wird gestartet. Das Hauptfenster öffnet sich. Das Start-Infofenster öffnet sich.

2. **Aktion** Der Benutzer setzt den Haken bei „dieses Fenster zukünftig nicht mehr anzeigen“Knopf und drückt dann auf den „Schließen“Knopf des Start-Infofenster.

**Reaktion** Das Start-Infofenster schließt sich. Die Start-Einstellung wird gespeichert.

3. **Aktion** Der Benutzer drückt auf den „Hilfe“-Knopf in der Systemleiste.

---

<sup>2</sup><https://www.gnu.org/philosophy/free-sw.de.html>

**Reaktion** Das Fenster zur Hilfe öffnet sich.

4. **Aktion** Der Benutzer drückt auf den „Schließen“-Knopf des Hilfefensters.

**Reaktion** Das Fenster zur Hilft schließt sich.

5. **Aktion** Der Benutzer drückt auf den „Laden“-Knopf in der Systemleiste.

**Reaktion** Das Fenster zum Laden einer Konfiguration öffnet sich. Dabei wird der voreingestellte default-Pfad geöffnet.

6. **Aktion** Der Benutzer wählt die Demo-Datei in dem default-Pfad aus und drückt dann auf den „Laden“-Knopf.

**Reaktion** Die Anwendung lädt die Demo-Datei. Die geladene Demo-Konfiguration wird auf der Konfigurationsfläche angezeigt.

7. **Aktion** Der Lehrer drückt auf den „Erstellen“-Knopf.

**Reaktion** Die Anwendung prüft, ob eine gültige Konfiguration vorliegt. Es liegt eine gültige Konfiguration vor. Die Anwendung zeigt den Konfigurationsstatus „OK“ an.

8. **Aktion** Der Lehrer drückt auf den „Starten“-Knopf.

**Reaktion** Die Anwendung verarbeitet die Daten der „Sensoren“ und stellt die Ergebnisse dar.

9. **Aktion** Der Benutzer drückt auf den „Stoppen“-Knopf.

**Reaktion** Die Ausführung der Messung wird angehalten. Die Darstellungen zeigen ihren Datensatz zum Zeitpunkt des Stoppens weiter an.

10. **Aktion** Der Benutzer drückt auf den auf das „X“-Symbol zum Schließen der Anwendung.

**Reaktion** Es öffnet sich ein Fenster und weist den Benutzer darauf hin, dass nicht gespeicherte Daten und Veränderungen verloren gehen.

11. **Aktion** Der Benutzer drückt auf den „Beenden“-Knopf.

**Reaktion** Die Anwendung schließt sich.

**Nachbedingung** Die Anwendung ist beendet. Es ist kein Fenster ist mehr geöffnet. Es wird der Desktop angezeigt.

**Ergebnis** to do

**Abgedeckte Funktionale Anforderungen: to do**

T020 Lehrer erstellt eine eigene Konfiguration für den Unterricht

**Testziel** Teste eine typische Verwendung der Software anhand des gegebenen Szenarios. Dabei wird das Erstellen, Verändern und Speichern einer Konfiguration getestet.

**Vorbedingung** Die Anwendung ist gestartet und es liegt keine Konfiguration vor. Die Anwendung hat Zugriff auf einen laufenden RaspberryPi mit PhiPiDAQ. Die Sensoren die verwendet werden sollen sind ordnungsgemäß angeschlossen.

1. **Aktion** Der Lehrer zieht Sensor S1 in die Konfigurationsfläche.

**Reaktion** Die Anwendung prüft, ob Sensor S1 angeschlossen ist. Danach wird das Icon von Sensor S1 an der gewählten Stelle erstellt. Dabei werden Defaultwerte eingestellt.

2. **Aktion** Der Lehrer ruft die Optionen des Sensors auf(Rechtsklick Icon, dann Optionen).

**Reaktion** Die Anwendung ruft das Fenster für die Optionen von Sensor S1 auf.

3. **Aktion** Der Lehrer setzt Werte im gültigen Bereich ein und drückt auf den „Speichern“-Knopf.

**Reaktion** Die Einstellungen werden gespeichert und das Optionsfenster wird geschlossen.

4. **Aktion** Der Lehrer zieht die Transformation T in die Konfigurationsfläche.

**Reaktion** Das Icon der Transformation T wird in der Konfigurationsfläche erstellt. Die Werte werden auf default eingestellt.

5. **Aktion** Der Lehrer ruft die Optionen von Transformation T auf.

**Reaktion** Das Optionsfenster von Transformation T öffnet sich.

6. **Aktion** Der Lehrer stellt die Werte der Transformation im gültigen Bereich ein und drückt auf den „Speichern“-Knopf.

**Reaktion** Die Werte werden gespeichert und das Optionsfenster wird geschlossen.

7. **Aktion** Der Lehrer drückt auf den „Optionen“-Knopf der Konfiguration.

**Reaktion** Das Optionsfenster für die Konfiguration öffnet sich.

8. **Aktion** Der Lehrer gibt verändert die Defaultwerte der Konfiguration und drückt auf den „Speichern“-Knopf.

**Reaktion** Die Werte werden gespeichert und das Optionsfenster schließt sich.

9. **Aktion** Der Lehrer drückt auf den „Konfiguration Speichern“-Knopf

**Reaktion** Die Anwendung öffnet das Fenster zum speichern einer Konfiguration.

10. **Aktion** Der Lehrer wählt einen gültigen Pfad, gibt einen gültigen Namen ein und drückt danach auf den „Speichern“-Knopf.

**Reaktion** Die Anwendung erstellt eine Konfiguration-Datei mit entsprechendem Namen am entsprechenden Ort. Das Fenster zum Speichern einer Konfiguration wird geschlossen.

**Nachbedingung** Die Anwendung ist geöffnet. In der Konfigurationsfläche ist Sensor S1 und Transformation T zu sehen.

**Ergebnis** Diese Konfiguration ist als Datei an dem gewählten Ort gespeichert.

#### **Abgedeckte Funktionale Anforderungen: to do**

T030 Schüler der siebten Klasse bearbeitet eine Aufgabe

**Testziel** Es soll getestet werden wie ein Schüler der siebten Klasse mit der Anwendung umgeht, während er eine Aufgabe des Lehrer bearbeitet. Dabei ist schon die Konfiguration aus T020 geladen. Diese enthält Sensor S1 und Transformation T.

**Vorbedingung** Die Anwendung ist gestartet und es liegt eine vom Lehrer erstellte Konfiguration vor. Die Konfiguration enthält Sensor S1 und Trans-



formation A. Die Anwendung hat Zugriff auf einen laufenden RaspberryPi mit PhiPiDAQ. Die Sensoren S1 und S2 sind ordnungsgemäß angeschlossen.

1. **Aktion** Der Schüler drückt auf das „?“-Icon neben Sensor S1.

**Reaktion** Es öffnet sich ein Infofenster zum Sensor S1.

2. **Aktion** Der Schüler drückt auf das „?“-Icon neben Transformation A.

**Reaktion** to do: schließt sich Infofenster zu Sensor S1 automatisch oder bleibt es offen bis Schüler es schließt ?

3. **Aktion** Der Schüler drückt auf den „Start“-Knopf.

**Reaktion** Ein Fenster öffnet sich und teilt dem Schüler mit, dass eine Konfiguration zunächst erstellt werden muss.

4. **Aktion** Der Schüler drückt auf den „OK“-Knopf.

**Reaktion** Das Infofenster zum starten ohne erstellen wird geschlossen.

5. **Aktion** Der Schüler drückt auf den „Erstellen“-Knopf.

**Reaktion** Die Anwendung prüft, ob die vorliegende Konfiguration gültig ist. Sie ist ungültig. Es wird ein Fenster geöffnet mit der Meldung, dass keine gültige Konfiguration vorliegt. Es verlinkt zum Hilfemenü.

6. **Aktion** Der Schüler drückt auf die Verlinkung zum Hilfsmenü.

**Reaktion** Das Fenster zum Hilfsmenü öffnet sich. (TO DO wird Fehlermeldung geschlossen?)

7. **Aktion** Der Schüler drückt auf den „X“-Knopf des Hilfsmenüfensters.

**Reaktion** Das Hilfsmenüfenster wird geschlossen.

8. **Aktion** Der Schüler zieht die Darstellung D in die Konfigurationsfläche.

**Reaktion** Ein Icon der Darstellung D wird erstellt. Es werden Defaultwerte geladen.

9. **Aktion** Der Schüler drückt auf das „?“-Icon der Darstellung.

**Reaktion** Das Infofenster zu Darstellung D öffnet sich.

10. **Aktion** Der Schüler schließt das Infofenster.

**Reaktion** Das Infofenster zu Darstellung D wird geschlossen.

11. **Aktion** Der Schüler drückt auf den Kanal von Darstellung D und danach auf den linken Kanal von Transformation T.

**Reaktion** Eine Verbindung zwischen den beiden Kanälen wird erstellt.

12. **Aktion** Der Schüler drückt auf den oberen rechten Kanal von Transformation T und danach auf den Kanal von Sensor S1.

**Reaktion** Eine Verbindung zwischen den beiden Kanälen wird erstellt.

13. **Aktion** Der Schüler zieht Sensor S2 in die Konfigurationsfläche.

**Reaktion** Das Icon zu Sensor S2 wird erstellt.

14. **Aktion** Der Schüler ruft die Optionen von Sensor S2 auf.

**Reaktion** Das Optionsfenster von Sensor S2 wird geöffnet.

15. **Aktion** Der Schüler gibt die vom Lehrer vorgegebenen Werte ein und drückt auf den „Speichern“-Knopf.

**Reaktion** Die Werte werden gespeichert und das Optionsfenster von Sensor S2 wird geschlossen.

16. **Aktion** Der Schüler drückt auf den Kanal von S2 und danach auf den letzten offenen Kanal von Transformation T.

**Reaktion** Eine Verbindung zwischen Sensors S2 und Transformation T wird erstellt.

17. **Aktion** Der Schüler drückt auf den „Erstellen“-Knopf.

**Reaktion** Die Anwendung prüft, ob eine gültige Konfiguration vorliegt. Es liege eine gültige vor. Die Anwendung zeigt den Konfigurationsstatus „OK“ an. Dabei wird durch die Voreinstellung der Lehrers aus T020 Aktion 8 und 9 der Messzeitraum auf 10 Sekunden gesetzt.

18. **Aktion** Der Schüler drückt auf „Starten“.

**Reaktion** Die Anwendung holt für 10 Sekunden Daten aus den beiden Sensoren, transformiert diese und stellt sie in Darstellung D dar. Nach der Messung stoppt die Anwendung automatisch. Die Darstellung D bleibt erhalten.

19. **Aktion** Der Schüler drückt auf den Knopf „Speichern“ bei der Darstellung.

**Reaktion** Ein Fenster zum Speichern des Graphen öffnet sich.

20. **Aktion** Der Schüler wählt einen Pfad und gibt einen Namen ein und drückt dann auf den „Speichern“-Knopf.

**Reaktion** Der Graph wird am entsprechenden Ort gespeichert und das Fenster zum Speichern wird geschlossen.

21. **Aktion** Der Schüler drückt auf den Knopf „Messwerte speichern“.

**Reaktion** Ein Fenster öffnet sich zum Speichern der Messwerte.

22. **Aktion** Der Schüler wählt die Darstellungsform „Tabelle“, den Pfad, den Namen und drückt auf den „Speichern“-Knopf.

**Reaktion** Die Messwerte werden als Tabelle mit entsprechendem Namen am entsprechenden Ort gespeichert. Das Fenster zum Speichern schließt sich.

23. **Aktion** Der Schüler drückt auf den „Speichern“-Knopf der Konfiguration.

**Reaktion** Die Anwendung öffnet das Fenster zum Speichern einer Konfiguration.

24. **Aktion** Der Schüler wählt dort Name und Pfad aus und drückt auf den „Speichern“-Knopf.

**Reaktion** Die Konfiguration wird entsprechend gespeichert. Das Fenster zum Speichern einer Konfiguration wird geschlossen.

**Nachbedingung** Die Anwendung ist geöffnet. Nur das Hauptfenster ist offen. In der Konfigurationsfläche ist die vollständige Konfiguration zu sehen. Die Messung wurde abgeschlossen und die Darstellungen sind zu sehen.

**Ergebnis** Die Konfiguration, die Messwerte sowie der Graph der Messwerte sind als Dateien gespeichert.

**Abgedeckte Funktionale Anforderungen: TO DO**

## T040 Umgang mit destruktivem Benutzer

**Testziel** Teste den Umgang mit einem Benutzer, der versucht alle Grenzen der Anwendung und alle Fehlermeldungen zu finden.

**Vorbedingung** Geöffnete Anwendung ohne angeschlossenem RaspberryPi und damit mit keinem gültigen Sensor.

1. **Aktion** Der Benutzer zieht Sensor S3 in die Konfigurationsfläche hinein.

**Reaktion** Die Anwendung prüft ob der Sensor S3 angeschlossen ist. Er ist es nicht. Die Anwendung erstellt kein Icon, sondern öffnet eine Fehlermeldung, dass Sensor S3 nicht gefunden wurde.

2. **Aktion** Der Benutzer schließt die Meldung. Danach öffnet er über die Systemleiste das Menü um eine Datei als Sensor zu Initialisieren.

**Reaktion** Die Fehlermeldung wird geschlossen. Das Menü zum Initialisieren einer Datei als Sensor wird geöffnet.

3. **Aktion** Der Benutzer wählt eine Datei mit ungültigem Format aus und drückt auf den „Öffnen“-Knopf.

**Reaktion** Die Anwendung prüft ob die Datei ein gültiges Format hat. Sie hat es nicht. Die Anwendung zeigt eine Fehlermeldung an, dass die gewählte Datei ein ungültiges Format hat.

4. **Aktion** Der Benutzer schließt die Fehlermeldung und wählt eine gültige Datei.

**Reaktion** Die Anwendung prüft das Format, erkennt es als gültig und erstellt den Sensor S91. Das Fenster zum laden einer Datei wird geschlossen.

5. **Aktion** Der Benutzer lädt eine weitere gültige Datei als Sensor S92.

**Reaktion** Die Anwendung öffnet das Ladefenster, prüft das Format der gewählten Datei, erkennt sie als gültig an und erstellt Sensor S92. Dann wird das Fenster zum Laden einer Datei geschlossen.

6. **Aktion** Der Benutzer zieht erst Sensor S91 und dann Sensor S92 in die Konfigurationsfläche.

**Reaktion** Die Anwendung prüft, ob Sensor S91 und S92 angeschlossen sind. Das sind sie, da sie aus gültigen Dateien stammen. Dann erstellt die Anwendung die entsprechenden Icons an den entsprechenden Stellen.

7. **Aktion** Der Benutzer drückt auf den Kanal von S91 und danach auf den Kanal von S92.

**Reaktion** Die Anwendung erkennt, dass beide Kanäle von Sensoren stammen. Sie erstellt keine Verbindung und zeigt die Fehlermeldung an, dass zwischen zwei Sensoren keine Verbindung erstellt werden kann.

. **Aktion** Der Benutzer schließt die Fehlermeldung und zieht Transformation T1 in die Konfigurationsfläche. Dabei hat T1 zwei Eingangskanäle und einen Ausgangskanal.

**Reaktion** Die Anwendung schließt die Fehlermeldung. Danach erstellt sie das Icon von T1 an der entsprechenden Stelle mit Defaultwerten.

8. **Aktion** Der Benutzer klickt auf den oberen Eingangskanal und danach auf den unteren Eingangskanal.

**Reaktion** Die Anwendung erkennt, dass zwei Eingangskanäle verbunden werden sollen. Sie verbindet sie nicht, sondern zeigt die Fehlermeldung an, dass zwei Eingangskanäle einer Transformation nicht direkt verbunden werden können.

9. **Aktion** TO DO weitere Fehlerfälle

**Reaktion**

. **Aktion**

**Reaktion**

. **Aktion**

**Reaktion**

**Nachbedingung** TO DO

**Ergebnis** TO DO

**Abgedeckte Funktionale Anforderungen:** TO DO

## 9 Systemmodelle

## 10 Benutzungsoberfläche

### 10.1 Ziel der Benutzeroberfläche

Das Ziel der Benutzeroberfläche ist es dem Anwender eine intuitive Benutzung des Programmes zu ermöglichen. Da das Programm im Schulbetrieb eingesetzt werden soll ist eine gute Verständlichkeit wichtig. So soll auch eine lange Einarbeitungszeit für den Anwender vermieden werden. Dabei soll keine Funktionalität verloren gehen.

### 10.2 Generell

Um die Ziele zu erfüllen wird das Programm über eine Grafische Benutzeroberfläche (kurz "GUI") bedient. Der Anwender soll in der Lage sein bereits vorhandene Computer und Mobile-Device Kenntnisse zu nutzen.

### 10.3 Eingabegeräte

Die GUI ist überwiegend für die Bedienung durch die Maus ausgelegt. Dabei werden überwiegend folgende Aktionen verwendet:

- Click  
Der linke Mausklick.
- Drag-And-Drop  
Das Verschieben von Elementen durch das festhalten und anschließende loslassen der linken Maustaste.

Eine Tastatur wird benötigt um weitergehende Einstellungen, wie etwa das Anpassen einer Option, zu ermöglichen.

### 10.4 Überblick

Abbildung 1 zeigt den Aufbau der Grafischen Benutzeroberfläche. Dabei geben die Zahlen in den roten Kästchen, rechts von dem Hauptfenster, die logische Unterteilung an.

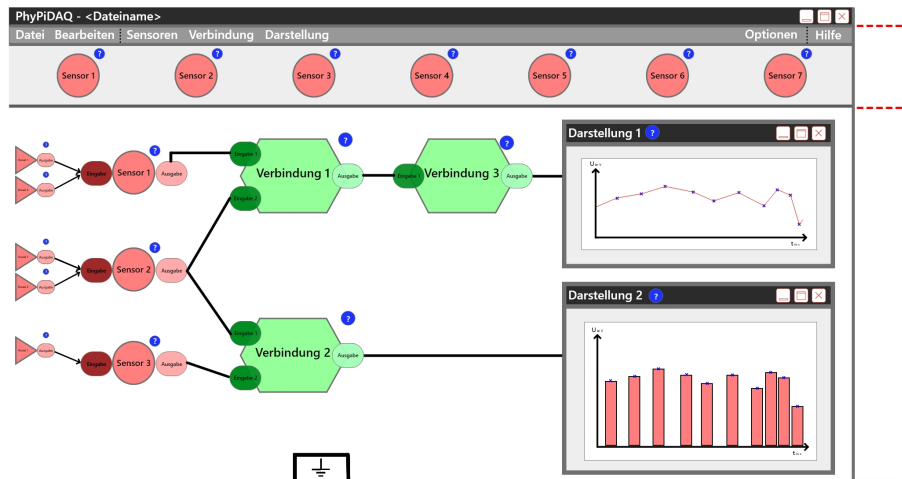


Abbildung 1: Der Grundlegende Aufbau der Hauptbenutzeroberfläche

Die zu dem jeweiligen Teil gehörenden Elemente sollen im folgenden erklärt werden.

## 10.5 Die einzelnen Teile

### 10.5.1 Systemmenüleiste



Der Name des Programmes wird hier angezeigt. Rechts daneben steht, sofern vorhanden, der Name der Datei, die gerade geöffnet ist.



Das "Maximieren"-Symbol vergrößert das Programmfenster auf die maximale Größe. Die Größe ist von der Benutzungs-umgebung abhängig.



Das "Minimieren"-Symbol blendet das Programmfenster aus. Es ist weiterhin geöffnet und wieder aufrufbar.



Das "Schliessen"-Symbol beendet die Anwendung. Vor dem Beenden findet eine Abfrage statt, ob der Anwender eventuell vorgenommene Änderungen speichern möchte.

### 10.5.2 Auswahl

#### Datei

Unter dem Reiter "Datei" finden sich Optionen, die sich auf Dateien beziehen. Die wichtigsten sind:

- Das anlegen einer neuen Datei
- Das Speichern der aktuellen Datei
- Das Öffnen einer bereits erstellten Datei

#### Bearbeiten

Unter dem Reiter "Bearbeiten" finden sich Optionen, die das Ändern von Inhalten der aktuell geöffneten Datei ermöglichen. Die wichtigsten sind:

- Das Kopieren eines ausgewählten Objektes
- Das Einfügen eines gespeicherten Objektes
- Das Anpassen eines ausgewählten Elements. Diese Einstellungsmöglichkeiten sind von dem Objekt abhängig.

#### Sensoren

ToDo

#### Verbindung

ToDo

#### Darstellung

ToDo

#### Optionen

ToDo

#### Hilfe

ToDo



### 10.5.3 Hauptfeld



Das "Informations"-Symbol zeigt nach einem Click weiterführende Informationen zu dem Element an, zu dem es gehört. So würde beispielsweise bei Verknüpfung die Funktion angezeigt werden, die sie realisiert.



ToDo



ToDo



ToDo



ToDo



ToDo



ToDo



ToDo



ToDo



ToDo

## 10.6 Erweiterungsmöglichkeiten

## 11 Spezielle Anforderungen an die Entwicklungsumgebung

## 12 Zeit- und Ressourcenplanung

Phase	Verantwortlicher	Zeitraum
Pflichtenheft	Jan Küblbeck	KW 20–22
Entwurf	Leon Huck	KW 23–26
Implementierung	Stefan Geretschläger	KW 27–29, 31
Klausurenphase	—	KW 30, 32
Qualitätssicherung	David Gawron	KW 33–35
Abnahme	—	KW 36
Abschlussprüfung	Linus Ruhnke	KW 37/38

### 12.1 Entwurfsphase

### 12.2 Implementierungsphase

## 13 Ergänzungen

## 14 Glossar

**PhyPiDAQ** Siehe Abschnitt 4.3 „PhyPiDAQ“.

**Raspberry Pi** Der Raspberry Pi ist ein Einplatinencomputer. In diesem Projekt dient der Raspberry Pi als Hardwareplattform, um unterschiedliche Sensoren zu verbinden und ihre Daten auszulesen..